

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

79 (6.7.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420162)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einspaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 $\frac{1}{2}$, für auswärts 15 $\frac{1}{2}$. Annoucen

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren: Büttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagstein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Koffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Injections-Comptoirs.

N^o 79.

Sonnabend, den 6. Juli

1878.

Schutz der nationalen Arbeit.

Als die Parole vom Schutz der nationalen Arbeit vor einiger Zeit in den officiösen Organen auftauchte, da ertönte in dem größten Theil der liberalen Presse der Entsetzensschrei: „Reaction!“ Das Wort „Freihandel“ hat einen zu verlockenden Klang, harmonirt zu schön mit den übrigen Freiheiten, als daß man den damit verbundenen Begriff nicht wie einen heiligen betrachten sollte. Es ist aber geradezu beschämend, wenn man vom Auslande her die gewichtigsten Stimmen vernimmt, welche die Freihandelsbahnen, auf welche wir durch den Einfluß unserer Manchester-Doctrinäre gedrängt worden sind, auf's Schärffste verurtheilen.

Frankreich trägt infolge seiner Schutzzölle seine Militärlast ganz leicht, Deutschland empfindet das Militärbudget bei seinem Freihandel als eine erdrückende Bürde. Unsere Volksdoctoren schlagen nun eine Verminderung des Militärbudgets vor, die doch nur auf Kosten der Wehrkraft unseres Vaterlandes erfolgen könnte, anstatt, wie es Frankreich thut und wie es durchaus vernünftig ist, die Kosten für das Militair der ausländischen Production in Form von Eingangszöllen aufzulegen, welche letztere den weiteren Vortheil haben, die Industrie des eigenen Landes zu schützen und zu beleben.

Wie schon oben gesagt, fängt nachgerade auch das Ausland an, dem unheilvollen Freihandelsystem, wie es sich bei uns leider unter den gewesenen Ministern Delbrück und Camphausen und durch die Unterstützung der manchesterlich gesinnten Theile verschiedenster Parteien herangebildet hat, streng zu kritisiren. Ein belgischer Nationalökonom, Jules Vorain, drückt in seinem kürzlich erschienenen Buche: „Die Ungeheuerlichkeiten des Freihandels“ sein Erstaunen darüber aus, daß in Deutschland dem abwärts rollenden Wege des Volkswohlstandes von der Volksvertretung kein Halt geboten wird.

Wir geben die Kritik Vorain's im Auszuge wieder, weil sie scharf und treffend ist und bei gehöriger Verbreitung nicht verfehlen wird, einen Einfluß auf die bevorstehenden Wahlen zu üben. Vorain sagt zunächst, daß eine solche Vergewandung des Nationalvermögens wie in Deutschland, eine ähnliche Blindheit für die Bedingungen der eigenen Wohlfahrt, nirgends in der ganzen Welt mehr existirt. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus kann man sagen, Deutschland sei eine Provinz Englands. Zum Belege dafür führt der Verfasser die geradezu horrenden Zahlen der Mehraus-

fuhr Englands nach Deutschland an. „Und dennoch ist dieses große Land, das so viel intelligente und grundgelehrte Leute besitzt, dem Freihandel mit wahren Fanatismus ergeben, obwohl es nicht einmal genug Nahrung für sich selbst erzeugt. Wie mögen es die Engländer nur angefangen haben, um das unterrichtete und auf seine nationale Unabhängigkeit eifersüchtige Volk bis zu diesem Grade in ihr Garn zu verstricken?“

Kommt dies vielleicht daher, daß der Engländer der kalt berechnende Geschäftsmann, der Deutsche dagegen der Idealpolitiker ist, der die Dinge nimmt, wie sie sein müßten und sein könnten und nicht, wie sie in Wirklichkeit sind? Die deutsche Nationalökonomie besteht doch nicht etwa darin, daß man alle zehn Jahre einen profitablen Krieg unternimmt, der durch die gewonnene Kriegentschädigung die Leeren, welche der Freihandel in den Cassen geschaffen hat, wieder ausfüllen muß?

Vorain weist — allerdings zum Ueberfluß, denn Deutschlands Politik ist eine eminent friedliche — auf die Bankmüthigkeit der Kriegsgöttin hin, wobei man sich allerdings des Gedankens nicht erwehren kann, daß unser Vaterland finanziell und politisch total ruinirt worden wäre, wenn es im Jahre 1871 statt 5 Milliarden zu erhalten, dieselben hätte bezahlen müssen.

Aus den Aus- und Einfuhrstatistiken weist Vorain nach, daß Deutschland eins der ärmsten Länder der Welt ist. Es hat fast nichts an das Ausland zu verkaufen und spielt, wo es dennoch auf den Weltmarkt tritt, meist nur die Rolle eines Zwischenhändlers. Weizen, Roggen, Eisen, Flach, Hanf, Felle, Walle führt es mehr ein als aus und die Ausfuhr von Waaren ist so geringfügig, daß die eingeführten Rohprodukte fast gänzlich im Lande selbst verbraucht werden. Rußland, Italien, Spanien, Frankreich, Indien und China können ihre Produkte in Tausch geben. Deutschland hat so gut wie nichts anzubieten. Womit bezahlt Deutschland? Mit Caffee!

In den 5 Jahren von 1872—1877 hat Deutschland für 6382 Millionen Mark mehr vom Auslande gekauft, als an dasselbe verkauft. Um diese enorme Summe (etwa das Aundert-halbache der ganzen französischen Kriegentschädigung) ist Deutschland in der kurzen Spanne Zeit von fünf Jahren ärmer geworden. Da ist es kein Wunder, sagt Vorain, daß die Deutschen immer Geld nöthig haben. Am meisten wundert sich der Verfasser darüber, daß Fürst Bismarck diese erschreckende Thatsache nicht

Im Buchthause, Belle Nr. 8.

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(19. Fortsetzung.)

— Du bist für mich hier in Berlin ein recht unnützes Stück Möbel, lieber Bruder, sagte die Leoni zu ihrem Bruder, als sie nach wenigen Tagen ihres Berliner Aufenthaltes ihr Quartier in der Krausenstraße aufgegeben und nach der Jerusalemstraße in ein Privatlogis gezogen waren.

— Das mag wohl sein, Schwester, entgegnete Don Amosi — aber was willst Du thun. Die Hamburger Geschichte, so sein sie auch eingesädelst war, scheint zu Wasser geworden zu sein, und nimm mir's nicht übel — wenn ich sage, daß Du selbst die Schuld daran trägst.

— Wieso?

— Was zum Henker mußt Du denn entfliehen, wo die Sachen so gut standen, wo der junge Goldfisch Dir gegenüber zum Stint geworden war. Du hättest ihn die Caution zahlen lassen sollen und würdest heute schon seine erklärte Braut sein; so ist Alles zu Wasser geworden und wir sind wieder, wie ehemals, vogelfrei.

— Zerbrich Dir nicht den Kopf über Sachen, lieber Bruder, die Deinem Gesichtskreis fern liegen. Mit Vergnügen wäre ich die Gattin jenes reichen Milchbais geworden, ich leugne es nicht, aber nachdem ich einmal mit der Polizei in Berührung gekommen war, mußte ich es als meine Hauptaufgabe betrachten, mir die Freiheit zu sichern. Ich weiß ja nicht, was die Hamburger Polizei alles in mein Kerbholz eingeschnitten hat! Was nützte mir's, wenn ich wirklich die Verlobte Paul Ellerbed's wurde und gleich darauf das Gerücht wegen irgend einer andern Sache gegen mich einschritt. Die Orte, wo sich die Polizei irgendwie mit mir befaßt, sind für mich gefährlich.

— Ja, aber willst Du denn die Hamburger Geschichte ganz aufgeben, Schwester? Ich dachte Ellerbed's Millionen sind kein Pappensittel und sehr wohl des Schweißes der Eblen werth!

— Von Aufgeben ist gar keine Rede, Bruder, sowie ich das Feld frei weiß, schreibe ich an Paul Ellerbed und male ihm mein entgegengesetztes Unglück. An diesen Köder beißt er sicherlich und dann wird sehr bald Alles in das rechte Geleise gebracht sein.

— Hast Du Bekanntschaften in Hamburg?

— Nicht eine einzige.



ändert, obwohl der Reichskanzler neuerdings (bei der Tabaksteuer-Debatte) gesagt hat: „Sie wissen, daß ich den directen Abgaben abgeneigt und für indirecte Abgaben bin und daß ich in dieser Richtung nach einer radicalen Reform strebe, welche die wirkliche Armutz des Reichs in Reichthum verwandeln soll.“

Die Frage, warum Deutschland so arm sei, beantwortet Borain — nach seinen Ausführungen mit Recht — mit dem Hinweis auf den Freihandel. „Die erste Pflicht eines Landes, welches nichts zu bieten hat, ist, die productiven Kräfte wecken; der Freihandel ist aber nur ein Abführungsmittel mehr.“

Borain überfieht dabei, daß die Freihandelspolitik von den Parlamenten inaugurirt und getragen wurde. Das möge aber vom Volke nicht übersehen werden, wenn es am 30. Juli an die Wahlurne tritt; es möge denn auch nicht übersehen werden, daß die Parole der Regierung lautet: Schutz der nationalen Arbeit!

Rundschau.

* Berlin, 3. Juli, 11 Uhr Morgens. Der Congreß hat gestern die Frage der Donauschiffahrt beraten, aber noch nicht erledigt. Auch über die neue Grenze Montenegros stehen Beschlüsse noch aus. Bezüglich der Kriegskostenentschädigung, welche die Türkei an Rußland zahlen soll, wurde festgesetzt, daß an Stelle der Gelbzahlung keine Gebietsabtretung treten dürfe. Die Angabe, die neue rumänische Grenze laufe nördlich der Kilia-mündung, so daß diese bei Rumänien bleibe, ist unrichtig. Heute ist keine Sitzung. Morgen soll die griechische Frage zur Verathung kommen.

* Von zuverlässiger Seite erfährt die „Tribüne“ über das Befinden des Kaisers, daß alle Hoffnung vorhanden, daß Sr. Majestät bereits in der nächsten Woche Babelsberg besuchen kann, wo Wald- und Havellust die noch fehlende Kräftigung bringen sollen und wo vor Allem die Stimmung Sr. Majestät durch Beschäftigung im Freien sich bessern dürfte. Der Schutzverband des rechten Arms soll morgen oder übermorgen entfernt werden, so daß der Kaiser ohne größere Behinderung dann besser gehen kann. Sr. Majestät wird, wie die „Tribüne“ hört, bis Ende Juli abwechselnd in Babelsberg und Berlin Aufenthalt nehmen. In der letzten Woche des Juli — jedenfalls wohl nicht vor Schluß des Congresses — ist ein Besuch bei den Badener Herrschaften in Aussicht genommen und wird der Aufenthalt dort in der Mainau bis Mitte August währen. Von dort begiebt sich Sr. Majestät nach Gastein. Für den Aufenthalt daselbst werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Die von einem hiesigen Blatt gebrachte Nachricht, daß eine Kur in Teplitz beabsichtigt werde, ist irrig.

* Zu der Verhandlung in der Hochverrathsuntersuchungssache wider Hödel wird auf dem Kammergericht ein kleiner, unter der Treppe gelegener Raum zum Gefängniß für den Verbrecher hergerichtet. Dieser Raum ist bereits früher zu ähnlichen Zwecken benutzt worden. Für den Aufenthalt der Zeugen ist ein zu den Registraturräumen führender Gang bestimmt. Für die äußere Ordnung wird durch die Schutzmannschaft gesorgt werden. Nach der „Gerichts-Zeitung“ werden übrigens die Erwartungen über interessante Enthüllungen, welche die Verhandlungen bieten sollen, durchaus zu einer Enttäuschung führen. Nur dasjenige, was über die verbrecherische That des Hödel bereits allgemein bekannt ist, wird richterlich festgestellt werden.

* Das Befinden des Meuchelmörders Nobiling bessert sich,

wie gemeldet wird, täglich. Am Mittwoch war sein geistiger Zustand ein derartiger, daß man eine mögliche Wiederherstellung seiner geistigen Kräfte nicht für ausgeschlossen halten konnte. Gerade deshalb aber ist es nothwendig, den Verbrecher auf das Schonendste zu behandeln und ihn vor jeder Aufregung durch Fragen u. s. w. zu bewahren. Eine monatlange Ruhe muß diesem Buben vor Allem gegönnt werden, wenn man möglicherweise günstige Erfolge in Bezug auf seinen Geisteszustand erzielen will.

* 4. Juli. In diplomatischen Kreisen herrscht die Annahme vor, die Türkei werde dem Beschlusse des Congresses wegen der Occupation Bosniens durch Oesterreich nicht beitreten und dann auch an der Unterzeichnung des ganzen Vertrages nicht theilnehmen. Die Nachrichten über die Congressbeschlüsse wegen der Donauschiffahrt geben lediglich die von Oesterreich gestellten, aber noch nicht angenommenen Anträge wieder.

Locales und Provinzielles.

§ **Elsteth**, 5. Juli. (Polizeigerichtssitzung vom 4. Juli.) Folgende Fälle kamen zur Verhandlung: 1) U. S. wider Georg Köster aus Oldenbrok, wegen freien Umherlaufenlassens eines Stieres. In dieser Sache erfolgte Freisprechung, da der Beweis beigebracht wurde, daß der Stier an den hinteren Beinen lahm gewesen ist. 2) U. S. wider Gerhard von Essen aus Vorghorn, wegen Uebertretung der Wegeordnung, dadurch begangen, daß er am 15. April auf der Neuenfelder Chaussee mit zwei zusammengekoppelten Wagen in einer Spur gefahren habe. Antrag: Ansetzung des Termins und Vorladung eines Zeugen. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da es als erwiesen annahm, daß Angeklagter nicht mit eigenem Gespann gefahren, sondern daß er einen Fuhrmann gehabt habe, für dessen Thun und Lassen er nicht verantwortlich sei. 3) Privatklage wider die Ehefrau des Kösters J. Stolz aus Bardensteth, wegen Verleumdung der Nätherin Mathilde Brenning daselbst. Das Urtheil lautete auf 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Haft und Kosten.

§ Unsere Stadt ist um einen schönen Laden reicher geworden, es ist dies der Uhrenladen des Herrn **Wempe** an der Steinstraße. Man sieht darin Uhren von den billigsten bis zu den theuersten in großer Auswahl; auch ist der Besitzer bestrebt, seine Kunden reell und billig zu bedienen.

* Das **Graker Schiff „Dora“**, Capt. Janßen, von den Chinohes Inseln nach Havana mit Suano bestimmt, ist seit in Valparaiso eingelaufen und muß Wachen. Das Schiff ist zwar größtentheils bei Oldenburgischen Asscuranz-Compagnien versichert, indeß haben dieselben sämmtlich Rückversicherung in Hamburg genommen.

* (Reichstagswahl.) Einige Bestimmungen des Wahlgesezes scheinen nicht genügend allgemein bekannt zu sein. Wir sind z. B. wiederholt gefragt worden, wie lange ein Reichsbürger in einem Bezirke anjässig sein müsse, um die Wahl ausüben zu können. Wähler ist nach dem Geseze jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Nur der zum Abgeordneten wählbare Deutsche muß das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Reiche gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört haben. Jeder darf selbstverständlich nur an einem Orte wählen und würden also auch erst kürzlich nach hier gekommene Wähler, die hier ihren festen Wohnsitz genommen haben, noch zur Wahl am

— Aber wie willst Du denn erfahren, wie Deine dortigen Sachen stehen?

— Ich habe selbst schon daran gedacht, auf welche Weise das zu ermöglichen wäre, und da meine ich denn, daß es das Beste wäre, auf eine hervorragende Hamburger Tageszeitung zu abonniren. Bei dem Aufsehen, den der Vorfall gemacht haben muß, wird sich's ein Zeitungsreporter nicht entgehen lassen, ab und zu eine Notiz zu bringen. Das würde mir den besten Anhalt geben können.

— Wahrhaftig, Schwesterchen, Dein Mittel ist probat. Ich werde dem Logiswirth den Auftrag geben, ein ordentliches Hamburger Blatt für uns bei der Post zu bestellen.

Die Leonie drückte ihre Zustimmung aus und Don Amosi — wir müssen diesen Namen einweilen schon noch beibehalten — verließ sogleich das Zimmer, um dem Wirth den diesbezüglichen Auftrag zu erteilen.

— Eine Hamburger Zeitung? meinte der Wirth sich befinnend und wandte sich dann zu seiner Frau, die mit einem Strickzeug am Fenster saß: Wie heißt denn das große Hamburger Blatt, welches Dir manchmal die Wittwe Frank von hier oben zum Lesen gab?

— So? fiel Amosi ein, hier im Hause ist Jemand auf eine Hamburger Zeitung abonnirt.

— Ja, entgegnete der Wirth, die genaunte Wittwe bekommt sie alle Tage per Kreuzband zugesandt.

— So hat dieselbe wohl Bekanntschaft in Hamburg?

— Das weiß ich nicht, lieber Herr!

— Nun, dann bestellen Sie nur einstweilen die Zeitung noch nicht, meine Schwester mag sich erst einmal bei der Wittwe . . . wie hieß sie doch . . .

— Frank!

— Richtig! . . . bei der Wittwe Frank nach dem Blatte erkundigen.

— O, Sie brauchen Ihre liebe Schwester nicht zu bemühen, ich hole Ihnen gleich einige Nummern herunter.

— Ich danke Ihnen, aber es würde meiner Schwester gewiß lieber sein, mit der Wittwe selbst zu sprechen, da sie sich gern über Hamburg unterhält.

— Wie Sie wollen, mein Herr. Frau Frank wohnt zwei Treppen höher, dicht unter'm Dache.

(Fortsetzung folgt.)

30. Juli zugelassen werden müssen, falls sie ihre Namen und Wohnungen rechtzeitig in die Wahlliste, welche gegenwärtig öffentlich ausgelegt ist, eintragen lassen.

* Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 22. v. M. haben die Commandanten in Dienst gestellter Schiffe und Fahrzeuge beim Ankauf von Kohlen sich zunächst zu vergewissern, ob solche deutschen Ursprungs zur Stelle sind und ist unter gleichen Verhältnissen der Beschaffenheit und des Preises den deutschen Kohlen vor fremdländischen unbedingt der Vorzug zu geben.

* Durch Cabinets-Ordre ist die Torpedo-Versuchs und Prüfungs-Commission aufgelöst worden.

* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — in Eisleh vertreten durch Herrn Carl Winters — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Mai 1878 zur Anzeige:

13	Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
6	in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
23	welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
407	mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 449 Unfälle.

Von den 13 Todesfällen treffen 3 auf Steinbrüche, je 2 auf Brauereien, Landwirthschaftsbetriebe, Baugewerke, je einer auf eine Mahl- und Schneidemühle, Cementfabrik und Kalksteinbruch, Baumwollspinnerei, Schneidemühle; von den 6 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Baugewerke, je eine auf eine Ziegelei, Zuckerraffinerie, Baumwollspinnerei, ein Dachdebergeschäft; von den 23 Invaliditätsfällen 3 auf Schneidemühlen, je 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, Baugewerke, je einer auf einen Kellerbau, eine Eisengießerei, Dampffärberei, Papierfabrik, Spinnerei und Mahlmühle, Baumwollspinnerei, Mahlmühle, Zuckerraffinerie, Mahl- und Delmühle, Theerschmelzerei, Maschinenfabrik, Brauerei, ein Puddel- und Walzwerk, Weißbinder- und Malergeschäft, Blechwalzwerk, Röhrenwalzwerk und Eisengießerei.

* Der V. Kreis der deutschen Turnerschaft ist jetzt in vier Gaue wie folgt eingetheilt: 1. Bremer Turngau: Zu demselben gehören 16 Vereine und zwar: Achim 2, Bremen 4, Bremerhaven 1, Grestenmünde-Geestendorf 1, Hainstedt 1, Hemelingen 2, Lehe 1, Lesum 1, Nienburg 1, Vegesack 1, Verden 1. Zusammen zählt der Bremer Turngau ungefähr 1300 Mitglieder. Seit der Gründung des Gau's sind 3 Gauvorturnerstunden abgehalten, welche durchschnittlich von 9 Vereinen mit 25 Turnern besetzt wurden. 2. Oldenburger Turngau: Derselbe umfaßt 11 Vereine und zwar: Abbehausen 1, Brake 1, Burhave 1, Delmenhorst 2, Eisleh 1, Oldenburg 1, Osterburg 1, Ruhwarden 1, Verne (Stedinger Turnverein) 1, Varel 1 mit zusammen ungefähr 1000 Mitgliedern. Seit dem Bestehen des Gau's wurden 4 Vorturnerstunden abgehalten und waren dieselben durchschnittlich von 7 Vereinen mit 10 Turnern besetzt. 3. Osnabrücker Turngau: Zu demselben gehören 7 Vereine: Bramsche 1, Vingen 1, Osnabrück 4, Quakenbrück 1 mit zusammen ca. 400 Mitgliedern. Abgehalten wurden 3 Vorturnerstunden, welche durchschnittlich von 25 Turnern besucht wurden. 4. Ostfriesischer Turngau:

Ein ausrangirtes Dielenschiff ist für Rechnung des 2. Reichsbandes zu verkaufen. Kaufliebhaber können dasselbe bei Huntebrück in Augenschein nehmen und werden gebeten, Preisofferten (mit oder ohne Anker und Kette) bis zum 14. d. Mts. schriftlich an Herrn H. D. Addicks zu Hammelwardermoor oder an den Unterzeichneten abzugeben.

Brake, den 3. Juli 1878.

Der Bauinspector:
Hoffmann.

Ein neu erbauter, kupferfester, erstklassiger

Schooner,

von ca. 175 Tons d. w. Tragfähigkeit, der in 14 Tagen seefertig abgeliefert werden kann, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch

Hermann Zeltz, Rostock.

Hierzu gehören die Vereine zu Aurich, Emden und Leer mit zusammen reichlich 400 Mitgliedern. Demnach umfaßt der V. Kreis der deutschen Turnerschaft ca. 3100 Mitglieder (Turner und Turnfreunde.)

* **Oldenburg, 3. Juli.** Am gestrigen Tage gegen Abend ist der 34jährige Sohn des Bäckers G. Janßen vor dem Haarenthor in den hinten im Garten beim Hause befindlichen Graben gerathen und leider ertrunken. Das Kind war mit noch einem jüngeren Kinde der Obhut eines 15jährigen Dienstmädchens anvertraut, welches das Letztere auf dem Arm tragen mußte. In einem unbewachten Augenblick hatte sich der größere Knabe entsetzt und seinen Tod in dem Graben gefunden. — Gestern wurde auf der Bahntrecke Rastede-Oldenburg bei Bude Nr. 8 das Kind des dortigen Wärters, welches in der Nähe der Schienen spielte, von der Maschine am Kopfe beschädigt, in Folge dessen dasselbe trotz aller angewandten Hülfe nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

— **Barmen, 29. Juni.** Gestern Abend gegen 6 Uhr stürzte ein Stück (Südseite) des bei Schwelm im Bau begriffenen Tunnels der Rheinischen Eisenbahn so plötzlich zusammen, daß sich die darin beschäftigten Arbeiter nicht mehr alle retten konnten und acht Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Zwar gelang es, einen Arbeiter sofort aus den Trümmern hervorzuziehen; derselbe soll jedoch seinen Verletzungen bereits erlegen sein. Selbstverständlich wurde sofort alles aufgeboten, die Verschütteten zu retten, resp. die Leichen herauszuschaffen, aber bis heute Morgen waren erst zwei Leichen bemerkt worden, und auch diese konnten noch nicht aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen werden. Ueber die Ursache des Unglücks ist bis jetzt Näheres nicht ermittelt worden, da die fragliche Stelle nicht ohne große Gefahr betreten werden kann.

— (Der Colorado-Käfer in der Pfalz.) Aus Lamprecht wird unterm 27. Juni geschrieben: Soeben wurde eine Parthie verschiedener Colorado-Käfer an das Bürgermeisterrath eingeleiert, welche im hiesigen Spitalgarten bei Herrn Spitalverwalter Fuchs entdeckt wurden. Wie verlautet, sind es Rosenkartoffeln, die aus Amerika hier importirt wurden, auf welchen die saubere Bande sich aufhielt. Veder sind noch mehrere Acker in der hiesigen Gemarkung mit derselben Sorte Kartoffeln angepflanzt. Es wurde sofort die Anzeige an das k. Bezirksamt Neutadt gemacht.

— (Eland auf See.) Die englische Bark „Athelstone“ traf am 29. Mai auf der Reise von Newcastle NSW. nach San Francisco auf 39° 49' N. und 144° 2' W. eine japanische Dschunke, welche dem Anscheine nach verlassen war. Da ein fast unerträglicher Geruch aus dem Fahrzeuge hervordrang, wurde ein Boot abgeschickt, um die Ursache zu erforschen, und nun fand man zwei Leichen und vier jät verhungerte Japanesen an Bord vor. Nachdem letztere auf das englische Schiff gebracht waren, erzählten sie, die Dschunke sei in der Küstengegend an der Insel Nesso beschäftigt gewesen und habe in anhaltenden Stürmen die Masten und das obere Deck verloren. Die Besatzung habe aus 23 Personen bestanden, die aber in Folge der ausgestandenen Entbehrungen — das Fahrzeug war vom 17. November bis 29. Mai auf dem Ocean umhergetrieben — mit Ausnahme der genannten 4 Personen sämmtlich umgekommen waren. Das letzte der Opfer war der Capitain selbst, der 10 Tage vor Ankunft der „Athelstone“ gestorben war.

Sonntag, den 7. Juli.

BALL.

Es ladet freundlichst ein
C. Stege Wwe.

Sonntag, den 7. Juli,

BALL.

Es ladet ergebenst ein
J. Wenke.

Berne.

Sonntag, den 7. Juli.

**Garten-Concert
und Ball**

für ein honnetes Publikum, wozu freundlichst einladet.

H. Wenke.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

= Dr. Airy's Naturheilmethode =

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der nur auf Wunsch durch hiesige angehellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in L. Zirk's Buchdruckerei.

Rechnungsformulare

empfiehlt

L. Zirk.

Todes-Anzeige.

Meine liebe gute Frau, Emma, geb. Becker, wurde mir heute durch den Tod entrißen.
Elsfleth, den 4. Juli 1878.
J. D. Ahlers.

Beerdigung: Montag, den 8. Juli, Morgens 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Vorwerkshof bei Elsfleth, den 4. Juli 1878. Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, H. G. Schröder, im 47. Lebensjahre. Theilnehmenden bringen diese Trauerkunde zur Anzeige
Meta Schröder, geb. Meyer, und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, den 9. Juli, Morgens 11 Uhr.

Um denjenigen, welche ihre Arbeit Sonnabends nicht wohl unterbrechen können, auch alten und schwachen Personen die Feier des heiligen Abendmahls am nächsten Sonntage, den 7. d. M., zu erleichtern, soll die Beichte diesmal nicht Sonnabend, sondern Sonntag, Morgens 8 1/2 Uhr, in der Kirche stattfinden.

A. Gramberg, Pastor.

Sehr schöne Matfesheringe, Stück 10 Pf., empfiehlt

G. von Hütschler.

Elsflether



Krieger Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet im „Linden-hof“ zu Oberrege am Sonntag, den 7. Juli ein

öffentl. Garten-Concert und Ball

statt. Anfang des Concerts 4 1/2 Uhr Nachmittags. Entree zum Concert für Nichtmitglieder 50 Pf., zum Ball für Nichtmitglieder 2 Mk.

Das Comité:

Ramien, Griebenfert, Stein, Glandrop H., Ahlers H.

Elsflether Kriegerverein.

Am Sonntag, den 7. Juli, versammelt sich der Verein um 3 Uhr im Vereinslocale. Abmarsch durch die Stadt um 3 1/2 Uhr. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Hamburg, 3. Juli nach
v. Werder, Adhoff Shanghae

Zweiter Oldenburgischer Reichstags-Wahlkreis.

In der heutigen Versammlung von Wählern aus allen Theilen unseres Wahlkreises ward auf Vorschlag der Mehrheit des hierzu erwählten Ausschusses, von dem die unterzeichneten Mitglieder anwesend waren, der Obergerichtsrath Dr. Roggemann in Oldenburg als Candidat der nationalliberalen Partei aufgestellt. Wir bitten alle Gesinnungsgenossen, in ihren Kreisen für die Wahl dieses unseres ebenso reichsfreundlich wie liberal gesinnten Candidaten thätig sein zu wollen.

Zwischenahn, Juni 30, 1878.

Der Ausschuss der national-liberalen Partei des 2. Oldenburgischen Reichstags-Wahlkreises.

G. Bartels, Oldenbrol. Geiler, Westerbode. Groß-Brake. Hansmann, Alend. Hein-Elsfleth. Büchler, Edewecht. Kolbe, Hohenkirchen. Kreyborg, Rodenkirchen. Lange, Barel. Wahlstedt, Brake. Th. Martens, Ellwürden. E. Mettler, Bever. Pahl, Bever. Rumpf, Barel. Ruchmann, Schwei. Tielke, Elsfleth. Thyen, Apen. Thyen, Neuenburg. Windmüller, Zwischenahn.

Wieder sind von hoher Staats-Regierung 8 Millionen 806 Tausend Reichsmark

dazu bestimmt um in den nächsten Monaten durch Verloosung in sechs Abtheilungen vertheilt zu werden. 44,500 Nummern erhalten sicher, im glücklichsten Fall:

1 Prämie und Gewinn 450,000 Reichsmark			sonst aber:		
1 Gewinn 300000	5 Gewinne à 20000	5 Gewinne à 4000			
1 " 150000	12 " " 15000	108 " " 3000			
1 " 80000	1 Gewinn 12000	218 " " 2000			
1 " 60000	22 Gewinne „ 10000	1 Gewinn 1400			
3 Gewinne à 40000	1 Gewinn 8000	23 Gewinne „ 1000			
3 " 30000	2 Gewinne „ 6000	848 " " 500			
1 Gewinn 25000	62 " " 5000	1000 " " 300			
u. f. w.			u. f. w.		

Für die unparteiliche Vertheilung und pünktliche Auszahlung des ganzen Capitals von 8,806,000 Mk. hat der Staat die Garantie übernommen. Die Ziehung der Nummern und Gewinne geschieht durch zwei Waisenknaben unter steter Aufsicht einer dazu eingesetzten obrigkeitlichen Behörde im öffentlichen Saal, wozu der Eintritt Jedem frei gestattet ist. Nach geschehener Ziehung werden die Nummern und Gewinne noch Mal auf das Genaueste revidirt, reihenfolgend geordnet und dann die, unter Aufsicht in der Staats-Druckerei gedruckten, amtlich gestempelten Gewinn-Ziehungs-Listen ausgegeben. Man verwechsle diese Prämien-Verloosung nicht mit den vielen Privat-Lotterien, auch bitte ich, mich nicht etwa mit jenen Loose-Händlern zu verwechseln, vor welchen in den Zeitungen gewarnt wird. Ich stehe mit der hohen Behörde in directer Verbindung und kann Jeder, der sich an mich wendet, der reellsten und pünktlichsten Bedienung versichert sein. Auch bei der vor Kurzem beendeten Capital-Verloosung hatte ich wieder das Vergnügen, sowohl hier am Platze wie nach entfernten Orten viele der größten Gewinne auszusahlen; für meine gewissenhafte Handlungsweise erhielt ich eine Menge Dankschreiben. Meiner strengen Redlichkeit habe ich es auch wohl zu danken, daß meine Loose zum größten Theil im Voraus feste Abnehmer haben. Man mache daher die Bestellung sofort, zumal schon am 18. Juli d. J. die 1. Ziehung beginnt und über die vorans bestimmte Zahl, den Gelehen nach, keine Loose nachgeliefert werden. Um Jedem die Betheiligung nach seinen Verhältnissen zu ermöglichen, ist von hoher Regierung der Preis für diese 1. Ziehung in humanster Weise

für ein ganzes Original-Loos zu 16 Mark

" " halbes	" " 8
" " viertel	" " 4
" " achtel	" " 2

festgestellt und verende ich zu diesem Preise die mit dem Staats-Wappen und meinem Namens-Stempel versehenen Loose gegen Einzahlung des Betrages durch Postanweisung oder Brief, oder auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, mit amtlichem Prospect oder Plan, nach allen Gegenden. Es werden nur Gewinne gezogen, und sende ich nach der Ziehung die amtlich gestempelte Gewinn-Ziehungs-Liste, sowie die Gewinn-gelder prompt und verschwiegen. Gesang-, Turn-, Schützen- und anderen Vereinen, auch Clubs und Spielgesellschaften, kann ich noch mit Partien in beliebiger Theilung dienen, wenn mir die Aufträge baldigst zugehen. Preisige Firmen, wie hohe Behörde selbst können die beste Auskunft über mich ertheilen. Man wende sich nur stets direct an den

Haupt-Collecteur Carl Hemme in Braunschweig.

Wohlweg 7, gegenüber dem Herzoglichen Residenzschloß.
NB. Wer es unterläßt, dem Glücke ein Fensterchen zu öffnen, hat es oft sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Standpunkt des Wohl-ergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Versuch so schnell erheben kann.

Elsflether Kriegerverein.

Am Sonnabend, den 6. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, ordentliche Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Wahl der Delegirten zum Delegirten-tage.

Sonstige Besprechungen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Sechs Ferkel.
Albert Büsing,
Bünshausen bei Elsfleth.

Kopenhagen, 1. Juli	nach
Fortuna, Schliemann	Newport
Genius, Altmanus	Eronstadt
Riga, 30. Juni	von
Vorwärts, Lohse	Wilmington
Amsterdam, 2. Juli	von
Annchen, Gröne	Riga
off Dungenes, 1. Juli	nach
Argo, Schütt	Lagos
off Lizard, 3. Juli	von
Emil, Janßen	Cap Haiti
Androssan, 1. Juli	von
Inca, Spieste	Verbice
Nio d. J., 4. Juni	von
Jafon, Ammermann	Antwerpen
Boston, 21. Juni	nach
Gazelle, Stindt	Antwerpen
Melbourne, 27. April	von
Alliance, Enhr	Newcastle